

Helfen Sie uns, Menschen mit seltenen Erkrankungen zu helfen!

Jede Zuwendung hilft, das Leben von Menschen mit seltenen Erkrankungen zu verbessern. Unterstützen auch Sie unsere Arbeit und helfen Sie mit einer Spende!

Spendenkonto des Fördervereins des Zentrums für Seltene Erkrankungen Tübingen e.V.

Volksbank in der Region eG

IBAN: DE76 6039 1310 0030 6040 01

BIC: GENODES1VBH

Verwendungszweck: Selten

Bitte geben Sie für Ihre Spendenbescheinigung Ihren Namen und Adresse im zweiten Verwendungszweck an.

Besuchen Sie auch die Website unseres Fördervereins! Hier finden Sie Projekte, die durch Ihre Spende gefördert werden:



<http://foerderverein.zse-tuebingen.de/>

Kontakt und Anfahrt



Zentrum für
Seltene Erkrankungen (ZSE)

Zentrum für Seltene Kongenitale Infektionserkrankungen



Universitätsklinikum Tübingen
Zentrum für Seltene Erkrankungen
Eisenbahnstraße 63
72072 Tübingen

Geschäftsstelle ZSE Tübingen
Tel.: 07071 29-72278
Fax: 07071 9758739
Mail: info@zse-tuebingen.de
www.zse-tuebingen.de

Zentrum für Seltene Kongenitale Infektionserkrankungen



Lotsin erreichbar:
Freitag 8:00–12:00 Uhr
Zentrumsleitung:
Dr. med. Alfred Lennart Bissinger,
Prof. Dr. med. Karl Oliver Kagan

Universitäts-Frauenklinik
Calwerstraße 7
72076 Tübingen
Mail: zski@zse-tuebingen.de



Universitätsklinikum
Tübingen

Spezialisierte Kompetenzzentren

Zentrum für Seltene Erkrankungen Tübingen

Das Zentrum für Seltene Erkrankungen Tübingen (ZSE Tübingen) versorgt in über zehn Fachzentren für verschiedene Krankheitsgruppen **jährlich mehr als 8.000 Patient:innen**, die Symptome einer seltenen Erkrankung zeigen.

Eine seltene Erkrankung liegt vor, wenn nicht mehr als fünf von 10.000 Menschen von dieser Erkrankung betroffen sind. Doch in der Summe aller seltenen Erkrankungen sind diese gar nicht selten: Man nimmt an, dass **in Deutschland rund vier Millionen Menschen an einer seltenen Erkrankung leiden**. Zum Vergleich: Die Volkskrankheit Diabetes zählt in Deutschland derzeit ca. sieben Millionen Betroffene.

Ein zentrales Ziel des ZSE Tübingen ist die **Verbesserung der Versorgung** von Patient:innen mit einer seltenen Erkrankung. Aufgrund der Komplexität der Krankheitsbilder ist ein **interdisziplinäres Team von Expert:innen** ein wesentlicher Baustein, um Menschen mit einer seltenen Erkrankung kompetent zu helfen. Als universitäres Zentrum kann das ZSE Tübingen auf ein breites Spektrum an Fachbereichen zurückgreifen und so eine umfassende Betreuung sicherstellen.

Zentrum für Seltene Kongenitale Infektionserkrankungen

Das Zentrum für Seltene Kongenitale Infektionserkrankungen (ZSKI) ist eines der integrierten Fachzentren des Zentrums für Seltene Erkrankungen am Universitätsklinikum Tübingen. Als universitäres Zentrum können wir auf ein breites Spektrum an Fachbereichen zurückgreifen, die uns **sämtliche diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten vor Ort** bieten. Im Bedarfsfall können weitere Kliniken

Das Krankheitsbild

Kongenitale Seltene Infektionserkrankungen: symptomatische CMV-Erkrankungen des Neugeborenen

Das Zytomegalievirus (auch Cytomegalievirus, CMV) gehört zu den Herpesviren. Für die meisten Menschen ist die Zytomegalie-Virusinfektion harmlos. Häufig läuft sie unbemerkt ab. Gefährlich ist eine Infektion während der Schwangerschaft, denn sie kann auf das ungeborene Kind übergehen und womöglich zu Schäden führen.

Besonders problematisch ist eine erstmalige CMV-Infektion in den ersten drei Monaten einer Schwangerschaft. In diesem Fall kommt es in etwa 20 Prozent zu einer Ansteckung des ungeborenen Kindes. Bei mehr als der Hälfte dieser Kinder führt die Infektion zu schweren und dauerhaften Schäden. Dazu gehören Hörschäden, Wachstumsverzögerungen, geistige Behinderung und eine Entwicklungsstörung des Gehirns. Häufig fallen diese Veränderungen erst mit zunehmendem Alter der Kinder auf.

Weitere Informationen finden Sie hier:

www.starkgegencmv.de

zski.zse-tuebingen.de



www.zse-tuebingen.de



des UKT in die Betreuung miteinbezogen werden, wie die Virologie, Neonatologie, Frauenklinik, HNO, Augenklinik, Radiologie, Neuroradiologie u.a.

Dadurch ist **in jeder Phase der Erkrankung eine intensive Beratung durch spezialisierte Ärzt:innen** des Zentrums möglich. Dies gilt sowohl für Eltern, deren Kind von der Infektion betroffen ist, als auch für ärztliche Kolleg:innen, die Fragen zur angeborenen CMV-Infektion haben.

Wie wir helfen

Wann sich Patient:innen an uns wenden sollten

Das ZSKI ermöglicht Kindern mit angeborener, vor allem symptomatischer Zytomegalie-Virusinfektion alle notwendigen Untersuchungen, Behandlungen, sowie die erforderliche Langzeitbetreuung. Dasselbe gilt für die Betreuung betroffener Mütter in der Schwangerschaft.

Was Patient:innen bei uns erwartet

- Virologische Diagnostik im Konsiliarlabor
- Schonende und hochauflösende Kernspintomographie mit speziellem MRT-Inkubator für Neugeborene
- Pränataler Ultraschall, Fruchtwasseruntersuchungen
- Neuropsychologische Diagnostik (EEG), Augenuntersuchungen, Hörtestungen
- Entwicklungsneurologische Nachsorge

Pränatal-Ambulanz

Die Pränatal-Ambulanz kann hochauflösende Ultraschall-diagnostik, Untersuchungen aus dem Fruchtwasser und gegebenenfalls eine mütterliche und kindliche Immunglobulintherapie durchführen, um spätere Schäden für das Kind zu vermeiden bzw. abzumildern. Wir leiten die medizinische Langzeitbetreuung ein und beraten bei sozialmedizinischen Fragen.

Untersuchung und Therapie von Neugeborenen

Die Abteilung Neonatologie und die Universitäts-Kinderklinik können alle notwendigen Untersuchungen und Therapien bei Neugeborenen durchführen und koordinieren. Hierzu gehören: Virologische Untersuchungen z. B. aus Urin, Blut und Liquor, Ultraschall, MRT, Augenuntersuchungen, spezielle Hörtestung, EEG, antivirale Behandlung und Physiotherapie.

Spezielle virologische Diagnostik

Am Institut für Medizinische Virologie und Epidemiologie der Viruserkrankungen ist das Konsiliarlabor des Robert-Koch-Instituts für angeborene Viruserkrankungen angesiedelt. Schwerpunkt ist die Diagnostik der CMV-Infektion in Schwangerschaft, Neugeborenen- und Stillzeit sowie die antivirale Therapiekontrolle des CMV-infizierten Kindes.